



Abb. 11: Kodak-Disc-Filmmaterial.

dass die exklusive Courreges-Disc-Kamera-Serie von Minolta (Kennzeichen: hochwertiges Design und aufwändige modische Bereitschaftstasche in diversen Farben) nicht über den Fotohandel angeboten wurde. Man vertrieb diese exklusiven „Damen-Kameras“ ausschließlich über den Kosmetikhandel.

Trotz der ansehnlichen Zahl von Anbietern ließ die Bereitschaft der Industrie, Disc-Kameras zu bauen, sehr zu wünschen übrig. Auch die flächendeckende Versorgung seitens der Industrie mit Entwicklungsgerätschaften und Labors, war, da finanziell sehr aufwändig, nicht ausreichend, sodass hier große Lücken entstanden, die seitens des Verbrauchers nicht auf Akzeptanz stießen.

Technik der Disc-Kameras

Bei den Disc-Kameras handelt es sich konstruktiv um ausgesprochene Kleinbildklassiker, die mit ihrem Format von 8,2x10,6 mm dem Minox-Format von 8x11 mm nahe kommen. Die

Besonderheit bei der Disc-Kamera liegt nun darin, dass sie als Filmmaterial weder eine Rolle noch eine Kassette verwendet. Es kommt vielmehr eine Scheibe (Abb. 11, 12a+b) zum Einsatz, auf der 15 Filmaufnahmen platziert sind. Den neu eingeführten Disc-Film bewarb Kodak seit Beginn der Einführung Anfang der 80er Jahre mit dem Slogan „Rundum mehr gute Bilder“.

Urs Tillmanns und Rolf Fehlmann⁸ haben in ihrem großartigen Beitrag zur Markt-



Abb. 12a und b: Fuji-Scheibe mit einer lichtdichten Hülle aus Plastik.

eingführung des Disc-Kamera-Systems von Kodak in ihrem Aufsatz „Kodak-Disc, eine runde Sache, neue Ära der Amateurphotographie?“ zur technischen Funktion des neuen Kamera-Systems u.a. folgendes ausgeführt:

„Das Konzept des neuen Systems hat den Kameradesignern von Kodak die Möglichkeit geboten, völlig neue Ideen zu realisieren. In zehnjähriger Forschungsarbeit wurden insgesamt 63 Prototypen erstellt, bis die endgültige, praxistaugliche Lösung gefunden wurde. Gegeben waren nicht nur die Größe des Disc, sondern auch

- das vierlinsige Glasobjektiv 2,8/12,5 mm mit einer asphärischen Linse, welches auch bei offener Blende von 1,2 Metern bis unendlich scharf zeichnet,
- das Elektronenblitzgerät, welches mit einer Blitzfolgezeit von 1,3 Sekunden bei ungenügenden Lichtverhältnissen selbstständig ein und wieder abschaltet,
- die elektronische Schaltung von zwei IC's⁹, welche sämtliche Kamerafunktionen steuert;
- ein Gleichstrommotor, der den Belichtungsmechanismus in Gang setzt und nach der Aufnahme die Filmscheibe um eine Position weiterdreht, sowie
- zwei Lithium-Batterien, welche die Kamera und das eingebaute Blitzgerät mit Strom versorgen. Die sind übrigens fest eingebaut und reichen, mit einer Garantiezeit von 5 Jahren, für etwa

⁸ Tillmanns U. und Fehlmann R., Kodak-Disc – eine runde Sache. in Photographie, Nr. 3/1982, S. 37 ff.

⁹ IC ist die Kurzform von Integrated Circuit (integrierte Schaltung).